



John Travolta kann einpacken, wenn Hans Liberg (vorne r.) mit Daan Boom oder auch alleine tanzt. Den Sound dazu machen Ralph Adriaansen (hinten l.) und Yuri Pronk (hinten, r.). Foto: ba

Liebling Liberg

Musik witzig gemacht

Siegen. Der Musikkabarettist Hans Liberg zelebrierte Entertainment vom Feinsten mit vielen Überraschungen.

ba - Musik an sich ist nicht witzig, das muss man erst witzig machen!", beteuerte Musikkabarettist Hans Liberg am Freitagabend, als er in Siegen sein aktuelles Programm "Ick, Hans Liberg" präsentierte. Dass sein Statement nicht von der Hand zu weisen ist, bewies der Musikkabarettist mit vollem Engagement, großer Virtuosität und Genialität. Wer gedacht hatte, er könne sich gemütlich bespaßen lassen, hatte die Rechnung ohne den agilen Amsterdamer gemacht, der bereits zu Beginn kräftig in die Vuvuzela blies und allen Zuschauern, die den Weg durch den Siegener Regen in den Leonhard-Gläser-Saal gefunden hatten, lautstark verdeutlichte: Hier wird nicht geschlafen!

Bach und die Maus

Wenn auch das Siegener Publikum laut Liberg bislang nicht das intelligenteste war ("das war wohl in Gießen"), ließ sich eine gewisse Musikalität den Anwesenden nicht absprechen, wurde doch lautstark mitgesungen und Talent für "Malle-Musik" bewiesen. Ob die Sänger "In? Puff nach Barcelona fuhren" oder sich die Frage stellten, "Frieder, wo gehste hin, wat bringste mit" - der Text saß. Zwar dauerte es einige Zeit, bis Ähnlichkeiten zwischen Bachs Klavierkomposition und der Titelmusik der "Sendung mit der Maus" erkannt wurden, doch Liberg gab den Versuch nicht auf, mit Chopin, Schubert, Beethoven oder Mozart klassische Musik (die früher gar nicht klassisch war) anzuspielden und dann die Grenzen zur Unterhaltungsmusik zu verwischen. Selbst vor Werbejingles und Kinderliedern schreckte er nicht zurück, kombinierte Dur und Moll und stellte fest, dass seine wilden Klangspiele nicht "schräg", sondern "bitonal" seien. Selbst die Politik war der Macht der Musik ausgeliefert. Ob Merkel mit Wallehaar und dem entsprechenden Song "Ich hab ?ne Zwiebel auf dem Kopf, ich bin ein Döner", Philipp Rösler, als "Röslein auf der Heide" oder Berlusconi mit "Bunga, Bunga, Täterä": Liberg kreierte sehr bildhafte Beispiele.

Komödiantisches Talent

Musikalisch unterstützt wurde er von Yuri Pronk am Kontrabass und Ralph Adriaansen am Schlagzeug, zwei streberhaft bebrillten, streng gegelten, ewig lächelnden Musikern, die ihm halfen, genau das umzusetzen, was der Künstler zelebrierte: Entertainment! Klar: Banjo, Flöte, Gitarre, Klavier und Trommel - alles kein Problem für den ausgebildeten Musiker, doch Hans Liberg zeigte zudem ausgeprägtes komödiantisches Talent, internationale Kenntnisse (die deutsche Nationalhymne nur auf schwarzen Tasten gespielt, in asiatischer Version) und Gefühl für Disco-Rhythmen der Bee Gees. Gemeinsam mit seinem "Praktikanten" Daan Boom, der im schwarzen Outfit offensichtlich aus dem Rahmen des weiß-goldenen Ambientes fiel, ließ er die Hüften kreisen und trieb seine Stimmbänder in himmlische Sphären. Doch vergangene Zeiten sind vergangen, Pipi Langstrumpf braucht mittlerweile Stützstrümpfe, J. R. hat genug Öl abgepumpt, und Daan Boom, der mit seinem Steckenpferd über die Bühne galoppierte, musste akzeptieren, dass auch der schönste Abend einmal zu Ende geht.

Abend hat sich gelohnt

Schade, doch Hans Libergs "Wussten Sie schon ..." -Liste kann nun einiges entgegengesetzt werden. Denn die Siegener wissen jetzt, dass klassische Musik und Bratmaxe gewisse Gemeinsamkeiten haben, dass Boom mit Tutu über die Bühne hüpfen kann, Hans Liberg John Travolta von der Tanzfläche gepustet hätte, und Texte von Kinderliedern, bei denen "Schwänzchen in die Höhe" ragen, definitiv nicht jugendfrei sind. Der Abend hat sich also gelohnt, so dass man auf eine weitere Lehrstunde des Multitalents gespannt sein darf. Wie schön.